



Rücktritt

Pfarrer Alois Erhart gibt seinen
Rücktritt bekannt S 4

S7
Über den Wort-
gottesdienst

S9
Wertvoll: Teilen

S14
Besondere
Gottesdienste



THEMA

Wertvoll: Teilen
Teile ich das Brot mit mir,
werde ich dann doppelt
satt? 9

BLICK AUF DAS KIRCHENJAHR

Der Somme im Jahreskreis 3

RÜCKTRITT VON PFARRER ALOIS

Worte des Pfarrers 4
Mitteilung des Bischöflichen Ordinariats 6
Mitteilung des PGR und PKR..... 8

INFORMATION

Sr. Angelina Müller (1875-1897) 10

WAS? WANN? WO?

Vorankündigungen..... 12/13

AUS DER PFARRE

Gottesdienstordnung 14
Rosenkranz zur Alpzeit 15
Jahrtage/Geburtstage ab 70 16
Rückblick - Vortrag mit Dr. Markus Hofer 19
Erstkommunion 20
Firmung 22
Taufen 24

DAS GLAUBENSBEKENNTNIS 25

KLOSTERTALER RÄTSELECKE 26

SERVICE..... 27

WALLFAHRT LOCHERBODEN 28

Pfarrren Ansprechpartner

Pfarrer i.R. Bernhard Manser, derzeit zuständig für die Pfarren Braz, Dalaas und Wald am Arlberg

Pfarrbüro Braz:

Angelika Mark, Angela Leu

☎ 05552 29 232

E-Mail: pfarre.braz@aon.at
Arlbergstraße 47, 6751 Braz

Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–12 Uhr
Ferienzeit: Fr 9–11 Uhr

Das Pfarrbüro ist geschlossen vom 19. Juli bis 02. August.

Dringende Anrufe unter
T 0664 17 11 994

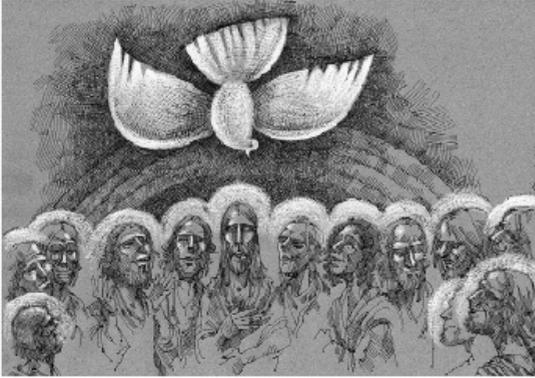
(Pfr. Bernhard Manser)

**Pfarrblatt Nr. 113 erscheint
am 01.10.2014**

Redaktionsschluss: 16.09.2014

Impressum: Pfarrgemeinde Braz.
Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Mag. Alois Erhart, Pfarramt, Arlbergstraße 47, A-6751 Braz.
Mail: pfarre.braz@aon.at.
Layout: Georg Laublättnner, Jeanette Bösch, Lukas Salomon. Mail: pfarrblatt.braz@gmail.com
Druck: diöpress Feldkirch
Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Der Sommer im Jahreskreis



So, 8. Juni – Pfingsten. Der Heilige Geist ermutigt nicht nur zum Glauben, sondern dazu, den Glauben zu verkünden. Das eine sei vom anderen nicht zu trennen? Ist das so? Schauen wir ehrlich auf unser Leben: Wir glauben an Jesus Christus. Mal überzeugter, mal zweifelnder – das ist nicht schlimm; auch die Jünger waren anfangs voller Zweifel. Doch wie oft reden wir von unserem Glauben – gerade mit denen, die unsere „christliche Sprache“

nicht sofort verstehen? Wenn wir ehrlich sind: Zu glauben und den Glauben zu verkünden – das geht nicht automatisch Hand in Hand. Dazu braucht es Mut. Und deshalb brauchen wir wie die Jünger den Heiligen Geist, um zu glauben und um den Glauben zu verkünden.

So, 15. Juni – Dreifaltigkeitssonntag. „Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab...“. Das ist „starker Tobak“. Möchten Sie das überhaupt, dass jemand hingegeben wird, damit wir gerettet werden? Wer kann das begreifen? Ich glaube, wir müssen es nicht begreifen; wir sollen es glauben, wir dürfen es annehmen. Denn der Glaube ist schon Rettung, weil er die Angst nehmen kann gegen jeden Augenschein. So unglaublich das klingt. Die französische Philosophin Simone Weil hat einmal gesagt: „Die Unmöglichkeit ist das einzige Tor zu Gott.“



Fr, 15. August – Mariä Aufnahme in den Himmel – Kräuterweihe. „Ich bin die Magd des Herrn.“ In ihren eigenen Augen ist Maria keine Königin. Kein biblischer Text nennt sie Königin. Doch ihre Art zu dienen und Mutter zu sein, ist königlich. Und Gott macht sie zur Königin – durch den königlichen Auftrag und durch die Aufnahme in den Himmel.

In die Trauer – ein Freudenfunke. In die Fassungslosigkeit – ein Hoffnungsschimmer. Was Maria erfährt, dürfen auch wir erhoffen: Gut anzukommen in den Armen Gottes.



Liebe Leserin, lieber Leser!

„Was ischt bloß los mit üsram Pfarrer?“, so haben sich viele in der vergangenen Zeit gefragt, als meine Worte im Gottesdienst nicht mehr in der über Jahre gewohnten Art und Weise erklangen, sondern gepresst und heiser, leise und zum Teil unverständlich.

Am Palmsonntag war dann angesichts der bevorstehenden stimmlichen Belastungen in der Karwoche der Tiefpunkt erreicht, von dem zu erholen mir eine längere Auszeit helfen soll. Mich sofort ganz zurückzuziehen, gelang mir in den ersten Wochen ganz schlecht, zu sehr war ich im gewohnten Getriebe gefangen und konnte nicht loslassen. Der darauffolgende Schritt zum Amtsverzicht war nicht einfach und musste ausgerechnet in der Zeit getan werden, in der mich die schwere Stimmstörung zur Arbeitsunfähigkeit geführt hat. Aber im zuversichtlichen Hinblick auf einen guten Neubeginn und frischen Wind im Herbst bitte ich um Verständnis dafür. Der Schmerz der Trennung und des Abschieds kommt nun zur Krankheit noch dazu und macht es mir nicht leicht unter solchen Umständen das Klostertal zu verlassen, vor allem auch deshalb weil ich in eine völlig ungewisse Zukunft blicke. Es wird ein stiller Abschied sein, so ähnlich wie ich gekommen bin im herbstlichen Dunkel der letzten Oktoberwoche 1998 und erstmals eine Abendmesse in den Pfarrkirchen von Braz und Bings feiern konnte.

Die Jahre hier in den Pfarren Braz, Da-laas und Wald gehören zu den bisher

schönsten in meinem priesterlichen Dienst und haben mir viel Freude bereitet. Ich denke an die vielen feierlichen Gottesdienste aber auch die schlichten täglichen Werktagsmessen, an unzählige Begegnungen und Bekanntschaften, an Taufen und Hochzeiten, an die Wege der Vorbereitung und Feiern von Erstkommunion und Firmung, die Ministrantenausbildung und Ausflüge, die schönen Wallfahrten und Ausfahrten mit den älteren Menschen, das gute Zusammenwirken mit unseren Schulen und dem Haus Klostertal, aber ebenso auch an kleine und große Abschiede, die Begleitung von Kranken und Sterbenden, an Todesfälle und die Aufgabe Beistand und Trost aus unserem Glauben zu spenden. Das vielfältige Vereinsleben in unseren Dörfern bot mir Abwechslung und Begegnungen auf Augenhöhe wie sie im seelsorglichen Alltag nicht selbstverständlich sind. Das Engagement bei der Krisenintervention führte mich auch zur Kameradschaft der Feuerwehr.

Dass mir Gleichgültigkeit und Lauheit, Austritte und verschiedenste Erwartungen auch Sorgen bereitet haben, soll nicht unerwähnt bleiben. Jedem Menschen recht getan ist bekanntlich eine Kunst, die niemand kann. Ich muss nun einsehen, dass ich mich daran aufgerieben habe und meine Kräfte erschöpft sind. In der Lebensschule Jesu muss ich neu lernen, aus meiner Mitte zu leben, aus meiner göttlichen Quelle. Ich wünsche mir für die Zukunft einen gesunden

Rhythmus für eine seelsorgliche Tätigkeit und das Gestalten von Beziehungen. Was in dieser Hinsicht auf der Strecke geblieben ist, bedaure ich sehr, kann es nun aber nicht mehr nachholen. Die vergangenen Jahre und ihre Menschen gehören zu meinem Leben und Beten, in dem alle ohne Ausnahme eingeschlossen sind. Wem ich aus menschlicher Schwäche etwas schuldig geblieben bin oder zu nahe getreten bin, wen ich enttäuscht oder verletzt haben sollte, bitte ich aufrichtig um Vergebung. Dankbar bin ich den vielen, teils unermüdlichen Ehrenamtlichen, ohne die vieles im Pfarreleben überhaupt nicht möglich gewesen wäre. Dankbar bin ich den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Zivildienern für vielseitige Entlastung; besonders dankbar bin ich Kaplan

Norbert Tschol für die zahlreichen Aushilfen und Vertretungen und allen Mitbrüdern, die in dieser Zeit des krankheitsbedingten Ausfalls für mich eingesprungen sind. Ich danke auch den Bürgermeistern und mit ihnen den politischen Gemeinden für alles Entgegenkommen und jegliche Unterstützung, wie auch allen Vereinen -besonders den Musikkapellen - für das gute Miteinander. Für alles Wohlwollen und jede freundliche Einladung, die mir zuteil geworden ist, bedanke ich mich herzlichst. Allen aus unseren Pfarrgemeinden und in ihnen wohnhaften Menschen erbitte ich Gottes reichen Segen. Vergelts Gott und auf Wiedersehen!

Pfarrer Mag. Alois Erhart

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe blüht jede Weisheit auch und jede Tugend zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern es muss das Herz bei jedem Lebensrufe bereit zum Abschied sein und Neubeginne um sich in Tapferkeit und ohne Trauern in andre, neue Bindungen zu geben und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne der uns beschützt und der uns hilft zu leben wir wollen heiter Raum um Raum durchschreiten an keinem wie an einer Heimat hängen der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen er will Stuf um Stuf uns heben, weiten kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise mag lähmender Gewöhnung sich entrafen Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde uns neuen Räumen jung entgegenschenden des Lebens Ruf an uns wird niemals enden Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde.

Hermann Hesse, Das Glasperlenspiel



Bischöfliches Ordinariat

An den Pfarrverband Braz Dalaas Wald

Liebe Pfarmitglieder von Braz, Dalaas und Wald!

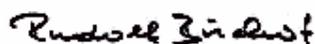
Gerne erinnere ich mich an die wunderschöne Erstkommunionfeier in Braz. In dieser Feier hat mich besonders die Mitarbeit vieler begeistert - Mesner, Blumenschmückerin, Begleiter der Erstkommunikanten, die Musikanten und Gottesdienstgestalterinnen haben zusammengearbeitet. Es war schön, wie daraus ein richtiges Fest erwachsen ist. Ich glaube, alle haben sich dabei wohlgefühlt.

Neben den vielen, die mitarbeiten, ist ein solches Fest immer auch ein Verdienst des Pfarrers. So möchte ich heute für das verdienstvolle Wirken von Pfarrer Alois Erhart durch alle Jahre in allen drei Gemeinden danken. Leider ist er sehr erkrankt und diese Erkrankung der Stimmbänder macht eine Trennung von seiner bisherigen Aufgabe erforderlich. Darum hat er in einem Gespräch mit unserem Bischof Benno Elbs auf die Leitung der Pfarren verzichtet. Wir haben jetzt den Pfarrverband zur Bewerbung ausgeschrieben.

In der Zwischenzeit werden die Gottesdienste von Aushilfspriestern gefeiert. Pfarrer Bernhard Manser hat sich bereit erklärt, die Beerdigungen zu gestalten. Er ist auch rechtlich für alle Unterschriften ermächtigt. Für diesen wertvollen Dienst danke ich ihm und ebenso allen Aushilfspriestern, besonders aber auch allen Mitarbeiterinnen der Pfarre, die gerade in dieser Notzeit besonders gefordert sind. Ich bitte auch um Rücksicht, dass natürlich nicht alle Dienste so ausgeführt werden können, wie wenn ein Pfarrer da wäre.

Gerade solche Zeiten fordern nicht nur alle Mitarbeiter - sie können auch ein hilfreicher Moment sein.

Allen wünsche ich Gottes Segen!



Rudolf Bischof, Generalvikar
Feldkirch, am 21. Mai 2014

Keine Imitation: Der Wortgottesdienst

Der Wortgottesdienst ist eine andere Gottesdienstform als die Eucharistiefeier, nicht deren Imitation. Er ist kein Gottesdienst von geringerem Wert, und schon gar nicht eine „reduzierte Messe ohne Abendmahlsworte“.

Wortgottesdienst nennt man in der katholischen Kirche den ersten Teil einer Heiligen Messe sowie einen separaten Gottesdienst ohne Eucharistiefeier, in dem die Sakramente der Taufe und Eheschließung gespendet werden. Zu den Wortgottesdiensten zählen aber auch Andachten und die Tagzeitenliturgie.

Im Wortgottesdienst steht die Verkündigung des Wortes Gottes aus der Bibel im Zentrum. In der römisch-katholischen Kirche besitzt er einen biblischen Kern: Schriftlesungen, Antwortpsalm und Halleluja-Ruf (in der Fastenzeit ein anderer Christus-Ruf). Hinzu treten für gewöhnlich die Fürbitten und häufig auch das Glaubensbekenntnis.

Wortgottesdienstleiter und Wortgottesdienstleiterinnen gesucht

Wir planen in den Pfarren Braz, Dalaas und Wald a. A. wieder ein Wortgottesdienstleiter-Team. Schon im Herbst ist es möglich, eine entsprechende Ausbildung von der Diözese zu erhalten.

Wir freuen uns über jeden, der sich dieser verantwortungsvollen Aufgabe stellen möchte. Zum Gespräch stehen das Team im Pfarrbüro Braz und die Mitglieder der Pfarrgemeinderäte gerne zur Verfügung.

Pfarramt Braz: T 05552 29232
E-Mail: pfarre.braz@aon.at

Red.

Beim Almeinkreuz

Auf der Alma ein Kreuz wohl steht,
Rastplatz für den Wanderer, der vorüber geht.

Gar viele Jahre steht dieses Kreuz
schon dort,
Jahr ein, Jahr aus, immer fort.

Wind und Sturm dies Kreuz überstand,
der Herrgott beschützt unsere Heimat,
hält drüber seine Hand.
Stets soll uns dies Kreuz Mahnmal sein,
drum lieber Wanderer kehr hier ein.

Setz dich unters Kreuz und ruh dich
aus,
schau in die Welt hinaus.
Plagt dich manchmal Schmerz und
Pein,
soll dies Kreuz dein Tröster sein.

Wenn ein Blumenstrauß dies Kreuz
wohl ziert,
wenn sich eine Biene dorthin
schwirrt.
Nimm dir Zeit, dies Kreuz es läßt
dich ein,
hier findet Labsal die Seele dein.

Wegkreuz in der Brazer Almein
Ausserbraz

Krimbacher Ernst, Bludenz

Ein herzliches Vergelt's Gott an Pfarrer Alois Erhart

Wir waren sehr überrascht, als uns Pfarrer Alois bei der letzten Pfarrgemeinderatssitzung mitteilte, dass er sein Amt im Pfarrverband Braz-Dalaas-Wald per 31.8. 2014 zurücklegen wird. Wir nehmen die Entscheidung mit Wehmut zur Kenntnis, sehen jedoch ein, dass sich Pfarrer Alois jetzt in erster Linie um seine Gesundheit kümmern muss.

Pfarrer Alois übernahm die Pfarre Braz im Jahr 1998, dazu kam im Jahr 1999 die Pfarre Wald und 2006 auch die Pfarre Dalaas. Zusätzlich war er bis 2008 auch noch für die Pfarre Bings-Radin-Stallehr zuständig. Jeder kann sich vorstellen, dass es eine große Herausforderung war, die Aufgaben der drei Pfarreien gleichzeitig wahrzunehmen, was Pfarrer Alois auch bestens gelang. Man denke hier nur an die sonntäglichen Gottesdienste in zwei Pfarreien, für deren Ortswechsel er mitunter nur 15 Minuten hatte.

Dennoch nahm er sich z.B. Zeit für die älteren Menschen im Haus Klostertal und suchte gerne den Kontakt zur Bevölkerung bei geselligen Veranstaltungen in unserem Dorf.

Wir schätzten die Zusammenarbeit mit Pfarrer Alois sehr. Er war offen für Neues, freute sich über Ideen und deren Umsetzung und war dankbar für die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in unserer Pfarrgemeinde.

Wir wollen Pfarrer Alois nach all seinem Tun und Wirken natürlich nicht sang- und klanglos aus dem Klostertal gehen lassen. Ein genauer Zeitpunkt für den Abschiedsgottesdienst/-feier ist derzeit

noch nicht bekannt, wir werden aber rechtzeitig darüber informieren.

Wir danken Pfarrer Alois für seinen großen Einsatz als Seelsorger in unserer Pfarrgemeinde, für die gemeinsamen Freuden und Erfolge, sowie für die gute Zusammenarbeit über all die Jahre. Wir wünschen ihm baldige Genesung, alles Gute und Gottes Segen!

*Der Pfarrgemeinderat
und Pfarrkirchenrat Braz*



Wertvoll: Teilen

Ein Märchen erzählt, dass eines Tages ein Junge von zu Hause fortging, um die Welt kennenzulernen. „Geh nur“, sagte die Mutter, „Geld habe ich nicht, aber ein Stück Brot will ich dir mitgeben. Das Brot ist ein kostbarer Schatz. Wenn du Hunger hast, dann iss davon, um deinen Hunger zu stillen, und wenn du einen hungrigen Menschen triffst, dann gib ihm von deinem Brot. Du wirst erleben, das Brot geht dem nicht aus, der es teilt.“ Mit dem Brot in der Hand ging der Junge los. Er aß von dem Brot, wenn er Hunger hatte, und teilte es, wenn er hungrige Menschen traf. Das Brot ging nicht zu Ende. Immer hatte er noch ein Stück übrig.

Eines Tages kam der Junge in eine große Stadt, in der ein mächtiger und reicher König herrschte. Der König wollte seine wunderschöne Tochter nur dem zur Frau geben, der noch reicher und mächtiger war als er. Auf dem Marktplatz stellte er deshalb eine riesengroße Waage auf. In die eine Waagschale legte er alle seine Schätze hinein. Dann ließ er ausrufen: „Wer in die andere Waagschale Schätze hineinlegt, die noch mehr wiegen, der bekommt die Prinzessin zur Frau!“

Könige aus aller Welt kamen und legten ihre Schätze in die Waagschale; aber soviel Schätze sie auch herbeischleppten, die Waagschale des Königs blieb unten. Die Prinzessin wurde traurig, weil sie fürchtete, immer allein leben zu müssen. Sie machte ihrem Vater heftige Vorwürfe, doch der ließ sich nicht erweichen.

Als die Königstochter einmal traurig und enttäuscht am Ufer des Flusses entlangging, traf sie den Jungen, der gerade sein Brot aß. Das traurige Mädchen tat dem Jungen leid. Deshalb bot er ihm sein Brot an und lud es zum Essen ein. Das

Mädchen nahm das Brot an und aß. Nun konnte es wieder lachen und fröhlich sein. Gestärkt ging es nach Hause. Am nächsten Tag kam der Junge zu dem großen Platz, wo die Waage des Königs stand. Viele Könige waren wieder gekommen, um ihre Schätze in die Waagschale zu werfen. Aber was sie auch hineinlegten, die Schale des Königs blieb unten. Seine Schätze waren nicht aufzuwiegen. Der Junge erkannte in der Prinzessin das Mädchen, mit dem er sein Brot geteilt hatte. Er drängte sich nach vorne, trat vor den König und rief: „König, gib mir deine Tochter! Ich will meinen ganzen Reichtum in die Waagschale werfen: ein Stück Brot. Deine Tochter wird nie mehr Hunger leiden.“ Alle lachten den Jungen aus. Ein Stück Brot konnte doch die vielen Schätze des Königs nicht aufwiegen. Der König wurde zornig und rief: „Habe ich nicht Geld genug, um Brot zu kaufen? Für ein Stück Brot gebe ich meine Tochter nicht her. Sie ist mein kostbarster Schatz.“ Die Prinzessin hatte den Jungen, der mit ihr das Brot geteilt hatte, erkannt. Sie bat den Vater, es zuzulassen. Da ließ der König den Jungen gewähren. Der Junge legte sein Brot in die leere Schale. Die Waage begann sich zu neigen. Die Waagschale senkte sich immer tiefer. Das Brot war bald unten und die Schätze des Königs oben. Niemand konnte das verstehen, der König aber hielt sein Versprechen. Der Junge bekam die Prinzessin zur Frau. Die beiden wurden sehr glücklich, und in dem Land, in dem sie lebten, hatten die Menschen immer Brot. Sie teilten es miteinander, und die übrig gebliebenen Stücke bewahrten sie in kostbaren Gefäßen auf.

Willi Brunners

Sr. Angelina Müller (1875-1897)

Sr. Angelina Müller wurde am 28. 12.1875 in Innerbraz geboren und erhielt in der Taufe die Namen Anna Maria Kreszentia. Ihr Vater war der Gemeindekassier und Geschworne Michael Anton Müller, ein einflussreicher Mann im Dorf, ihre Mutter hieß Maria Filomena Mesmer. Die Familie wohnte damals auf Hausnummer 31, in Braz bekannt als "Murabur".

Die künftige Klosterschwester hatte 2 jüngere Geschwister, ihre Schwester M. Cäcilia starb schon mit 28 Jahren, ihr Bruder Franz Josef war der Vater des Jesuitenpaters Anton Müller.

Am 17. August 1894 trat Maria Müller in das Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern an der Kettenbrücke in Innsbruck ein. Wie es ihr im Kloster ergangen ist, erfahren wir aus mehreren Briefen an ihre Eltern und Geschwister. Diese Briefe hat ihr Großneffe Rudi Müller aufbewahrt und dankenswerterweise die Erlaubnis erteilt, daraus zu zitieren. Im ersten Brief, wenige Tage nach ihrer Ankunft im Kloster, schreibt sie:

"... Es geht mir hier sehr gut u. habe gar nicht Heimweh. Ich habe an der lieben Schwester Basilia (Novizenmeisterin) eine zweite gute Mutter gefunden. . .

Als wir in Braz in den Wagon hinein kamen, trafen wir daselbst die Schwester Basilia u. als ich im Vorbeifahren am Elternhause mit dem Sacktuch winkte, habe ich u. die lieben Schwestern tüchtig gelacht u. haben hinunter geschaut. . . Ihr würdet mich jetzt wohl fast nicht mehr kennen, wenn ihr mich in der Klosterkleidung mit dem schwarzen Häubchen, der

weißen Schürze u. dem großen, weißen Halstuch sehen würdet. . ."

Immer wieder schickt sie in ihren Briefen auch liebe Grüße an Sr. Liboria. Damit ist wohl die Barmherzige Schwester Liboria Gstach geeint, die damals als Lehrerin an der Volksschule Innerbraz unterrichtet hat.

Zwei Jahre nach ihrem Eintritt ins Kloster wird Maria Müller eingekleidet, und zwar am 12. August 1896. Fortan unterschreibt sie ihre Briefe mit Sr. Angelina, ihrem Klostersnamen. Ein Jahr darauf, am 17. August 1897, legt sie die Ordensgeübde ab. Am andern Tag schreibt sie an ihre "lieben, guten" Eltern:

"Welch großer Freudentag ist mit dem gestrigen verflossen! Deshalb benütze ich freudig die Erlaubnis unserer lb. Würdigen Mutter, Ihnen meinen Herzensjubiläum mitzuteilen. Gestern wurde ich nämlich durch die große unverdiente Gnade der hl. Profess eine Braut Jesu, unseres himmlischen Bräutigams. . ."

Sie schreibt es nicht direkt - vermutlich um ihre Eltern zu schonen - aber um ihre Gesundheit muss es bereits sehr schlecht gestanden sein, denn wir lesen weiter in diesem Brief:

"Freilich hielt ich ein Sitzamt, doch es ging alles ganz gut vorüber, . ."

Offensichtlich war sie wegen ihrer körperlichen Schwäche nicht mehr im Stande zu stehen oder zu knien. Wie eine Todesahnung klingt die Fortsetzung des Briefes:

"Ruhig u. sorglos u. voll Freuden auf den Himmel warte ich nun, bis der himmlische Bräutigam ruft. . "

Und wirklich, der Ruf des himmlischen Bräutigams ist sehr bald erfolgt. Knapp zwei Monate später, am 15. 10. 1897, stirbt Sr. Angelina Müller, noch nicht ganz 22 Jahre alt. Im Brazer Sterbebuch wird Tuberkulose als Todesursache angegeben.

Vielleicht hat die jung verstorbene Ordensfrau Vorbildwirkung gehabt für die Berufswahl ihres Neffen Anton Müller, der in den Jesuitenorden eingetreten ist und als Ordenspriester an verschiedenen Orten in Österreich segensreich gewirkt hat.

Quellen:

Pfarrarchiv Braz, Matrikenbücher Gemeindearchiv Innerbraz/Schule Mitteilung aus dem Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern in Innsbruck

Privatarchiv Rudi Müller, Innerbraz (Rudi Müller gebührt bes. Dank, dass er die Briefe von Sr. Angelina aufbewahrt und für diesen Aufsatz zur Verfügung gestellt hat, ebenso die Sterbebildchen.)

Rudi Widerin



Zur frommen Erinnerung
an die ehrwürdige barmherzige Schwester



Angelina (Maria) Müller
geboren zu Braz den 28. December 1875,
in die Schwesternversammlung in Jansbruck
eingetreten den 17. August 1894, eingeleidet
den 12. August 1896, legte den 17. August
1897 die hl. Ordensgelübde ab und entschlief
den 15. October 1897 nach Empfang der
hl. Sterbsacramente sanft und selig
im Herrn.

Sie ruhe in Frieden!

Mein Jesus, Barmherzigkeit!
(100 Tage Abkloß.)
Süßes Herz Maria sei meine Rettung!
(500 Tage Abkloß.)

Druck von Franz Dornost. Wien.

Zur frommen Erinnerung
an die ehrwürdige barmherzige Schwester



Angelina (Maria) Müller
geboren zu Braz den 28. December 1875,
in die Schwesternversammlung in Jansbruck
eingetreten den 17. August 1894, eingeleidet
den 12. August 1896, legte den 17. August
1897 die hl. Ordensgelübde ab und entschlief
den 15. October 1897 nach Empfang der
hl. Sterbsacramente sanft und selig
im Herrn.

Sie ruhe in Frieden!

Mein Jesus, Barmherzigkeit!
(100 Tage Abkloß.)
Süßes Herz Maria sei meine Rettung!
(500 Tage Abkloß.)

Druck von Franz Dornost. Wien.

1. LEHRLINGS WALLFAHRT DONNERSTAG 26. JUNI 2014 BILDSTEIN

www.kath-kirche-vorarlberg.at

Bibelrunde Dalaas

Die Bibelabende finden am ersten Mittwoch im Monat im Gemeindefestsaal in Dalaas statt:

- Mi, 3. September, 19.30 Uhr
- Mi, 1. Oktober, 19.30 Uhr

Info: Pfarramt Braz, ☎ 05552 29 232
Rosmarie Heel, Angela Leu

Vorankündigung: Popcornkino

Auch dieses Jahr laden wir - im Rahmen des Klostertaler Feriensommers - wieder zum Popcornkino ins Pfarrheim Braz ein. Es erwarten Euch interessante Filme für drei unterschiedliche Altersklassen.

Die Veranstaltung findet voraussichtlich in der ersten Septemberwoche statt (genaue Terminabstimmung mit der Regio in den nächsten Tagen). Detaillierte Infos können dem „Klostertaler Feriensommer“ in der REGIO-Zeitung entnommen werden bzw. werden wir zeitgerecht mit Plakaten im Spar und an den Anschlagtafeln nochmals auf die Veranstaltung hinweisen.



Wir freuen uns auf viele Kino-Besucher!

*Das Familienliturgieteam Braz
Brigitte Meßner, Tanja Reichart, Tanja Koch, Barbara Ertl, Ilga Schnell-Falch*

So, 27. Juli: Mobilität ist teilbar



„Pro unfallfreiem Kilometer einen ZehntelCent für ein MIVA-Auto“. So lautet die Bitte der MIVA an Autofahrer und Reisende.

Die Aktion ist nach dem heiligen Christophorus, dem Patron des Straßenverkehrs, benannt und verbindet internationale Solidarität mit dem Dank für unfallfreies Fahren.

Spenden an die MIVA Austria sind steuerlich absetzbar.

Gesammelt wird am „Christophorus-Sonntag“ in den katholischen Kirchen.

Die Online Beratungsstelle für alle Männer in Vorarlberg. Vertraulich, kompetent, kostenlos:

BRING'S AUF VORDERMANN.

www.vordermann.at

Druckkostenbeitrag

Für die vielen Spenden im letzten Jahr möchten wir allen ein recht herzliches „Vergelt's Gott“ sagen.

Nun kommen wir wieder mit der Bitte, einen Beitrag nach Ihrem Ermessen zu leisten, um einen Teil der Druckkosten für dieses Jahr zu decken.

Wir möchten Sie auch auf die Möglichkeit eines jährlichen Abbuchungsauftrags per 15. Juni hinweisen:

Kto. 6.010.300, BLZ 37410

Wir werden uns bemühen, Ihnen auch weiterhin eine ansprechende, informative, religiöse Zeitschrift zu bieten.

Ihr Pfarrblatt-Team



**GEBETSMEINUNG
DES PAPSTES FÜR**

Juni

Allgemeine Gebetsmeinung

Für die Arbeitslosen und ihre Suche nach einem menschenwürdigen Arbeitsplatz.

Missionsgebetsmeinung

Um Wiederentdeckung der christlichen Wurzeln Europas.

Urlaub im Pfarrbüro



Öffnungszeiten in den Sommerferien 7. Juli – 8. September:

Jeden Freitag 9–11 Uhr, von 19.07. bis 02.08. bleibt das Büro geschlossen.
Dringende Anrufe unter T 0664 17 11 994 (Pfr. Bernhard Manser)

E-Mail: pfarre.braz@aon.at
Arlbergstr. 47, 6751 Braz

GOTTESDIENSTORDNUNG

	Samstag	Sonntag
Braz	19.30 Vorabendmesse	10.00 Gemeindegottesdienst
Dalaas		08.45 Sonntagsmesse der Pfarrgemeinde in der Pfarrkirche
Wald am Arlberg		09.45 Pfarrgottesdienst Besondere Gottesdienste beachten!
Klösterle	19.30 Vorabendmesse	10.00 Gottesdienst
Stuben		08.30 Gottesdienst

Pfarramt Braz – Telefon und Fax: 05552 29 232  pfarre.braz@aon.at
Pfarramt Klösterle a. A. – Telefon und Fax: 05582 507

JUNI

DO 05	19.30 Eucharistische Anbetung
SO 08	Pfingstsonntag 10.00 Festhochamt und Taufe von Pia Goldmann
MO 09	Pfingstmontag 10.00 Festgottesdienst
SO 15	Dreifaltigkeitssonntag 10.00 Festgottesdienst
DO 19	Fronleichnam 10.00 Festhochamt
MI 25	19.30 Jahrtag
SO 29	10.00 Gemeindegottesdienst mit Kollekte Peterspfennig für den Heiligen Vater

JULI

DO 03	10.10 Schulschlussgottesdienst der Volksschulen 19.30 Eucharistische Anbetung
FR 04	08.10 Schulschlussgottesdienst der Mittelschule
MI 30	19.30 Jahrtag

BESUCH DER HAUSKRANKEN

An jedem ersten Samstag des Monats wird den Kranken der Pfarrgemeinde die Kommunion gebracht.

AUGUST	
DO 07	19.30 Eucharistische Anbetung
FR 15	Maria Himmelfahrt 10.00 Festhochamt
MI 13	19.30 Jahrtag

SEPTEMBER	
DO 04	19.30 Eucharistische Anbetung
MO 15	08.00 Eröffnungsgottesdienst der Volksschulen
DI 09	07.15 Eröffnungsgottesdienst der Mittelschule
SO 14	10.00 Gemeindegottesdienst mit Kirchenopfer für das Studieninternat Marianum
MI 24	19.30 Jahrtag

Rosenkranz zur Alpzeit

Beginnend am Sonntag, den 06. Juli bis einschließlich Sonntag, den 14. September beten wir wieder jeden Sonntag um 19:30 in der St. Anna-Kapelle und in der Maria Hilf-Kapelle am Mühleplatz den Rosenkranz. Wir gedenken dabei der Verstorbenen seit dem Sommer des letzten Jahres.

06.07.14	Siegfried Pittl und Wilhelm Lorünser
13.07.14	Gebhardine Werle und Albert Schaumburger
20.07.14	Helene Frank und Adelinde Margreitter
27.07.14	Karl Hillbrand und Emilie Lechleitner
03.08.14	Herbert Werle
10.08.14	Johann Walch
17.08.14	Heidi Kalchgruber
24.08.14	Robert Walser
31.08.14	Helene Muther
07.09.14	Maria Burtscher
14.09.14	Alois Hartmann

Jahrtage

Juni, Mittwoch 25.6.2014, 19:30 Uhr

Fidel Jochum	† 10.06.2009
Arthur Burtscher	† 04.06.2011
Lena Widerin	† 24.06.2011
Siegfried Pittl	† 20.06.2013
Wilhelm Robert Lorünser	† 23.06.2013

Juli, Mittwoch 30.07.2014, 19:30 Uhr

Heinrich Zugg	† 04.07.2009
Alois Wachter	† 24.07.2009
Wilhelm Burtscher	† 25.07.2009
Manfred Nestler	† 09.07.2010
Alexander Kegele	† 03.07.2011
Anna Strolz	† 10.07.2012
Herbert Populorum	† 31.07.2011
Karin Burtscher	† 05.07.2012
Anna Gebhardine Werle	† 03.07.2013

August, Mittwoch 13.08.2014, 19:30 Uhr

Karl Dietrich	† 12.08.2011
Rosmarie Vonbank	† 14.08.2011

September, Mittwoch 24.09.2014, 19:30 Uhr

Robert Lins	† 20.09.2009
Theresia Schlegl	† 28.09.2010
Albert Schaumburger	† 01.09.2013
Helene Frank	† 15.09.2013

Geburtstage ab 70

Juni

Otto Tax	03.06.1934
Josef Marent.....	04.06.1934
Edwin Walser	06.06.1930
Elmar Fend	07.06.1939
Erika Zimmermann.....	08.06.1941
Alois Ertl	10.06.1944
Anna Wehinger	13.06.1938
Brunhilde Vonbank.....	13.06.1937
Hilda Zugg.....	14.06.1923
Herbert Zech	15.06.1943
Günter Hebenstreit	24.06.1943
Quido Rützler	27.06.1934
Franz Konzett	28.06.1932
Adolf Rinderer	30.06.1936

Juli

Franz Kahr	02.07.1930
Olga Zangerl.....	02.07.1925
Ernst Aßmann	03.07.1933
Annelies Burtscher	04.07.1938
Erich Marent.....	05.07.1935
Walter Huber	06.07.1943
Margareta Vonbank.....	09.07.1934
Erna Bachmann.....	11.07.1939
Armin Dünser	13.07.1943
Irma Müller	15.07.1917
Maria Walser	15.07.1930
Laura Amann	16.07.1931
Monika Haller	16.07.1941
Mechtilde Weratschnig.....	18.07.1935
Marianne Burtscher.....	24.07.1941
Anna Widerin	26.07.1939
Wiltrud Bargehr	28.07.1935
Helmut Vonbank	30.07.1933
Rosa Walser	30.07.1927

Geburtstage ab 70

August

Anton Vonbank	02.08.1922
Richard Bitschnau	02.08.1940
Hildegard Bitschi	06.08.1917
Rosmarie Knoll	07.08.1933
Susanne Jäger	10.08.1936
Sofie Dünser	15.08.1919
Maria Lorünser	15.08.1930
Kasimir Wehinger	17.08.1929
Josef Bachmann	17.08.1937
Karl Burtscher	19.08.1931
Sigrid Walch	21.08.1931
Herbert Graf	21.08.1928
Stefanie Bertsch	22.08.1929
Irene Stroppa	22.08.1938
Franz Schneider	27.08.1932
Margaretha Fleischer	29.08.1938
Herbert Stroppa	29.08.1943
Gisela Hillbrand	31.08.1939

September

Rita Moosbrugger	02.09.1943
Emma Auer	04.09.1921
Hubert Widerin	04.09.1940
Lothar Vonbank	06.09.1938
Rosa Schöpf	10.09.1934
Otto Pfanner	12.09.1920
Gertrud Wolfahrter	12.09.1923
Eldie Walch	12.09.1942
Katharina Warger	13.09.1942
Maria Warger	13.09.1942
Anton Grass	15.09.1935
Edwin Stemmer	15.09.1941
Martha Graf	19.09.1930
Maria Reinthaler	21.09.1926
Ida Burtscher	22.09.1941
Irene Fritz	23.09.1940
Georg Büchel	24.09.1922
Helga Bitschnau	26.09.1940
Sofie Goldner	26.09.1925
Josefine Populorum	27.09.1936
Lydia Brecher	28.09.1915
Josef Stroppa	30.09.1935

Rückblick - Vortrag mit Dr. Markus Hofer „Auftanken statt ausbrennen“

Während der Fastenzeit - am 31. März 2014 - lud die Pfarre Braz, in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Bildungswerk - zu einem interessanten Vortrag mit Dr. Markus Hofer, Leiter des Männerbüros Feldkirch, ein.

„Auftanken statt Ausbrennen“ ein aktuelles Thema, dass etliche Zuhörer aller Altersgruppen ins Pfarrheim lockte. Der Vortrag war sehr informativ und - trotz der schweren Thematik - doch sehr humorvoll. So referierte Dr. Hofer über die Ursachen von Burnout und die Möglichkeiten, sich dagegen zu schützen. Immer wieder betonte er, wie wichtig es ist, sich Pausen zu gönnen - „blau zu machen“. Der Gedanke, dass es ohne einem nicht geht, sollte abgelegt werden und das wohl Wichtigste - man sollte den Humor nicht verlieren.

Er nannte fünf alte und einfache Lebensweisheiten, die die Lebensfreude - trotz Stress - nicht schwinden lassen:

1. Ma ka net alls ho.

2. Ma muass wissa, was ma will.
3. Aas nocham andara.
4. Füfe grad si lo.
5. Was net goht, goht net.

Der Vortrag wurde mit einer regen Frage- und Diskussionsrunde abgeschlossen. Bücher, die Dr. Markus Hofer in den letzten Jahren veröffentlicht hat, darunter auch zu Männerthemen wie „Kinder brauchen Väter“, „Männer glauben anders“, „Die zweite Halbzeit entscheidet. Strategien für Männer ab 40“ oder das zuletzt neu aufgelegte „Franziskus für Männer. Was uns der Mann aus Assisi zu sagen hat“, ist in jedem Buchhandel erhältlich.

Ilga Schnell-Falch





Vorbereitung zur Erstkommunion

Die erste Kommunion ist für ein im katholischen Glauben erzogenes und getauftes Kind ein bedeutendes Ereignis. Das Kommunionkind empfängt Brot und Wein als heilige Gaben, die den Leib und das Blut Christi symbolisieren. Die Kinder sollen Gemeinschaft erleben, Gottes Nähe spüren und ihn als Freund kennenlernen. Der erste Empfang des Leibes Christi gebührt eines würdigen Rahmens und einer guten Vorbereitung. Es steckt viel Arbeit und Liebe in der Vorbereitung der Kinder auf dieses Fest.

Unser Thema zur Erstkommunion lautet "der Baum". Er ist ein Wunder der Natur, geschaffen von Gott, er soll unsere Gemeinschaft stärken und auf unserem Kommunionsweg unser Begleiter sein.

Voller Freude erhielten unsere 15 Erstkommunikanten

- Burtscher Ramona
- Drißner Lisa
- Fischer Nicole
- Muther Manuel

- Tschugmell Anna
- Winderin Simon
- Winkler Rebecca
- Wolf Mathias
- Burtscher Elias
- Dietrich Moritz
- Dünser Marcel
- Hillbrand Alessia
- Leu Amelie
- Rosenberger Sophia
- Sieglele Luca



am 4. Mai die heilige Kommunion.

Herr, wie ein Baum, so sei vor dir mein Leben. Herr, wie ein Baum sei vor dir mein Gebet. Gib mir Wurzeln, die in die Erde reichen, verwurzelt in den Glauben der Menschen, die vor mir gelebt haben. Gib mir die Kraft, zum festen Stammwachsen, dass aufrecht ich an meinem Platze stehe und nicht wanke, auch wenn die Stürme toben. Gib, dass aus mir sich Äste neu entfalten. Herr, gib mir Mut und lass mich nicht verzweifeln. Herr, wie ein Baum, so sei vor dir mein Leben. Herr, wie ein Baum, so sei vor dir mein Gebet.

Die Erstkommunion

*Wunderbar ist der Mensch, der nicht auf die Leute hört und
ihnen sagt, was sie hören wollen,
und nicht alles besser weiß. Er hat nichts als Freude an Gott,
der sein Wegweiser ist Tag und Nacht.
So ein Mensch ist wie ein Baum, der an Wasserbächen gepflanzt ist,
der zur rechten Zeit Früchte trägt, dessen Blätter nicht welken.
Alles, was er macht, wird ihm gut
gelingen.*

Für 15 Kinder der Pfarre Braz war der 4. Mai ein ganz außergewöhnlicher Tag. Lange haben sie sich gemeinsam auf diesen Tag vorbereitet und endlich war er da. Sie waren eingeladen, das erste Mal an der Hl. Kommunion teilzunehmen. Generalvikar Rudolf Bischof zelebrierte gemeinsam mit Pfarrer Alois Erhart eine fröhliche und kindgerechte Messe, die von den Erstkommunikanten und ihren Religionslehrern aktiv mitgestaltet wurde. So wurde das Evangelium nicht einfach nur gelesen, sondern auch gespielt in Begleitung von stimmungsvoller Musik, diese gab dem Kommuniongang

der Kinder eine besondere Note. Beim Auszug aus der Kirche wurden die Erstkommunikanten vom Musikverein Braz musikalisch umrahmt. Nach der Messe wurden alle Besucher vor dem Haus Klostertal zur Einnahme der Agape eingeladen.



Firmung - 37 junge Menschen wurden gefirmt

Vor kurzem empfingen 37 junge Menschen aus unserer Pfarre das Sakrament der Firmung.

Zuvor bereiteten sie sich bei wöchentlichen Treffen im Pfarrheim auf die Firmung vor. Referenten und Kleingruppengespräche, sowie der Heilig Geist Tag sorgten dafür, dass die jungen Mädchen und Buben Jesus näher kennenlernten und über das Leben, den Glauben und das Miteinander einiges erfuhren. Beim Heilig Geist Tag zeichneten sie gegenseitig Profile, die beim Firmgottesdienst unsere Kirche zierten. „Ungeschminkt Profil zeigen“ - das lebt Bischof Erwin Kräutler schon viele Jahre in seiner Diözese am Xingu. Während seines Heimaturlaubes besuchte er auch uns und firmte die jungen Leute. Zu diesem Thema lasen die Firmlinge Texte vor und erzählten bei einem Dialog über ihre Erfahrungen bei den sozialen Aktionen. Bischof Erwin Kräutler, auch Dom Erwin genannt, for-

derte die jungen Christen in seiner Predigt auf, Masken abzulegen und ungeschminkt Profil zu zeigen. Mit seiner tollen Predigt begeisterte er jung und alt. Am Ende des Gottesdienstes durfte er sich über eine große Spendensumme freuen. Dieses Geld sammelten die Firmlinge beim Kuchenverkauf und beim Suppentag. Zusätzlich verkauften die Erstkommunionkinder selbst gebackenes Brot zugunsten von Bischof Kräutler. Der lebhafteste und jugendliche Gottesdienst wurde vom Chor „4-Klang“ mit einfühlsamen und eindrucksvollen Liedern musikalisch umrahmt. Ein Danke gilt allen Firmhelfern, Pfarrer Alois, Bischof Erwin Kräutler, den Ministranten und Mesnern, den Frauen, die die Kirche so schön dekoriert haben, Angela Leu, den PGR-Mitgliedern für die anschließende Agape und allen, die in irgendeiner Form dazu beigetragen haben, dass diese Firmung für unsere Firmlinge zu einem unvergesslichen Gottesdienst wurde.

Doris Burtscher





Taufen



Melodie Zech, Tochter von Alice Zech und Harald Gstrein, getauft am 27. April 2014

FOTO: privat



**GEBETSMEINUNG
DES PAPSTES FÜR**

September

Allgemeine Gebetsmeinung

Um Liebe und Unterstützung für geistig Behinderte.

Missionsgebetsmeinung

Das Evangelium inspiriere die Christen in ihrem Einsatz für die Armen.

Hol Dir die neuen Apps!
Gebetbuch - Heiligenlexikon - Das
Gebet des Tages
www.androidpit.de

Empfangen durch den Heiligen Geist

Dieser Glaubensartikel kann Diskussionen entfachen. Gemeint ist die Rede von der Jungfrauengeburt. Für manche wird damit etwas behauptet, was ihnen schwerfällt zu glauben. Daran werden Fragen aufgeworfen, die weiterhin brennend sind: Muss man alles glauben, was das Apostolikum bekennt, um als Christ zu gelten?

Gleichwohl – weithin ging der Streit um das Apostolikum am Zentrum dieses Glaubensartikels vorbei: Denn im Satz „empfangen durch den Heiligen Geist“ wird nicht die Jungfräulichkeit Mariens thematisiert, sondern der Versuch unternommen, die Besonderheit Jesu zu beschreiben; der „Heilige Geist“, die „Ruach Jahwe“, mit deren Wirken das Werden des Gottessohnes in Verbindung gebracht wird, ist im Glauben Israels die Kraft, die Leben und Lebensräume schafft.

Nach dem Schöpfungsbericht der Bibel schwebte der lebendige und lebendig machende „Geist Gottes über den Wassern“ (Genesis 1,2) bevor die Welt entstand. Dieser Geist Gottes ist überall dort

am Werk, wo Gott das Gute schafft.

Gottes Geist und seine besondere Macht werden, so beschreibt es der Evangelist Lukas, an der jungen Maria wirksam – ihm verdankt sich die Menschwerdung Gottes: Auch der Evangelist Matthäus (1,23) sah in Christus die prophetische Weissagung des Jesaja erfüllt (7,14): „Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie nennen Immanuel.“

Gleichwohl: Der Glaubenssatz des Apostolikums spricht nicht von Jungfräulichkeit, sondern vom Wunder der Menschwerdung Gottes; der Heilige Geist als Gottes Kraft, der das Leben will und Liebe wirkt, wird in Christus Mensch – seine Macht will das Leben und bewahrt es auch über den Tod hinaus.

Die ganze Spanne des Lebens Jesu liegt und bleibt vom Anfang aller Schöpfung in Gottes Hand. Der Gott, der aus dem Nichts etwas schafft, will die Liebe, die in Jesus Mensch wird.

Uwe Rieske

TIPPS und GESCHENKIDEEN der Redaktion



Taube? Feuerzungen? Sturmwind? Mit dem Heiligen Geist tun sich selbst Gläubige oft schwer. Schon als Münchner Erzbischof hat sich der heutige Papst Benedikt XVI. immer wieder ausführlich mit der dritten Person der Heiligen

Dreifaltigkeit befasst. Jenseits theologischer Theorie versucht der Papst, den Spuren des Heiligen Geistes im christlichen Leben nachzugehen und so seine Unbestimmtheit ein Stück weit aufzubrechen. **Über den heiligen Geist – von Papst Benedikt XVI.**

Sankt Ulrich Verlag, 144 S., € 42,–



Der Papst, „vom anderen Ende der Welt“, der die Herzen der Menschen im Sturm eroberte, erzählt hier erstmals von seinem Leben, und sagt was ihn im Tiefsten bewegt: Seine Herkunft, sein ungewöhnlicher Werdegang, das Leben

als Jesuit. Die düsteren Zeiten der Militärdiktatur, sein Kampf für Arme und gegen Drogenmafia und Korruption, die Liebe zum Tango und seine Nähe zu den einfachen Gauchos Argentiniens. Ein Mann, der Kirche und Welt verändern wird.

Papst Franziskus - Mein Leben, mein Weg. El Jesuita: Die Gespräche mit Jorge Mario Bergoglio – von Sergio Rubin und Francesca Ambrogetti.

Verlag Herder, 224 S., € 19,99



Zwanzig Jahre bewegt sich Renate Frommeyer mit ihrer Familie in esoterischen Kreisen. Über Yoga findet sie den Weg in die Transzendente Meditation (TM) und in die Nähe indischer Gurus. Doch glücklich werden die Frommeyers nicht! - In

diesem Buch gibt eine Aussteigerin aus der Esoterikszene dezidierte Einblicke in die Welt der Geistheiler und Gurus, eine Welt, die gerade heute viele Menschen fasziniert. Darüber hinaus macht die Autorin allen Menschen Mut, die versuchen aus dieser Szene auszubrechen, denn sie zeigt Wege auf, die aus der esoterischen Gefangenschaft zurück in den Schoß der Kirche führen.

Gefährliche Meditation - Befreiung aus der Macht von Heilern, Gurus und Götzen – von Renate Frommeyer.

Miriam Verlag, 142 S., € 7,80



Entscheidungen tun Not: die kleinen Entscheidungen des Alltags und die großen Entscheidungen des Lebens. Was ist eine „richtige“ Entscheidung? Wie findet man Kriterien des Entscheidens? Gibt es Methoden oder gar so etwas wie eine Technik?

Wann ist eine Entscheidung reif? Kann man aus gelebter Spiritualität heraus zu guten Entscheidungen kommen?

Sich entscheiden – von Stefan Kiechle.

Verlag Echter, 80 S., € 7,90

WALLFAHRT LOCHERBODEN

MI, 10. SEP.

DIE NÄHE GOTTES SPÜREN – DAS IST DAS ZIEL VIELER GLÄUBIGER

Abfahrt ab Bings Feuerwehrhaus um 8 Uhr.
Zusteigemöglichkeit bei allen Landbushaltestellen
in Bings, Braz, Dalaas, Wald und Klösterle.
Preis € 17,—

Die Anmeldung verpflichtet zur Zahlung des Fahrpreises.
Teilnehmerzahl max. 52 Personen.

Anmeldung bitte rechtzeitig an:

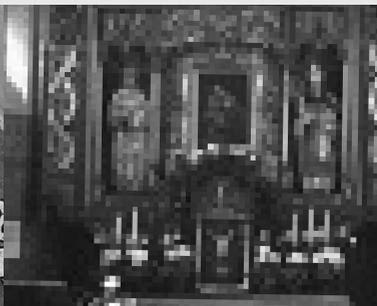
Pfarramt Braz, 6751 Braz, Arlbergstr. 47

☎ 05552 / 29 232 ✉ pfarre.braz@aon.at

Mittagessen im Tiroler Wirtshaus Locherboden, Mötztal
Ankunft in Bings ca. 18 Uhr



Oberhalb von Mötztal steht, schon von weitem sichtbar, auf einem hohen Felshügel die neugotische Wallfahrtskirche Maria Locherboden. Am Ort, dem Wunder nachgesagt werden, können wir den Gottesdienst feiern und dabei Ruhe und Kraft für den Alltag schöpfen. Nach der stillen Einkehr werden wir das Mittagessen in naher Umgebung einnehmen. Nach der Dankandacht und einem gemütlichen Zusammensein, werden wir die Heimreise antreten.



In den Ferien hat das Pfarrbüro nur am Freitagvormittag geöffnet